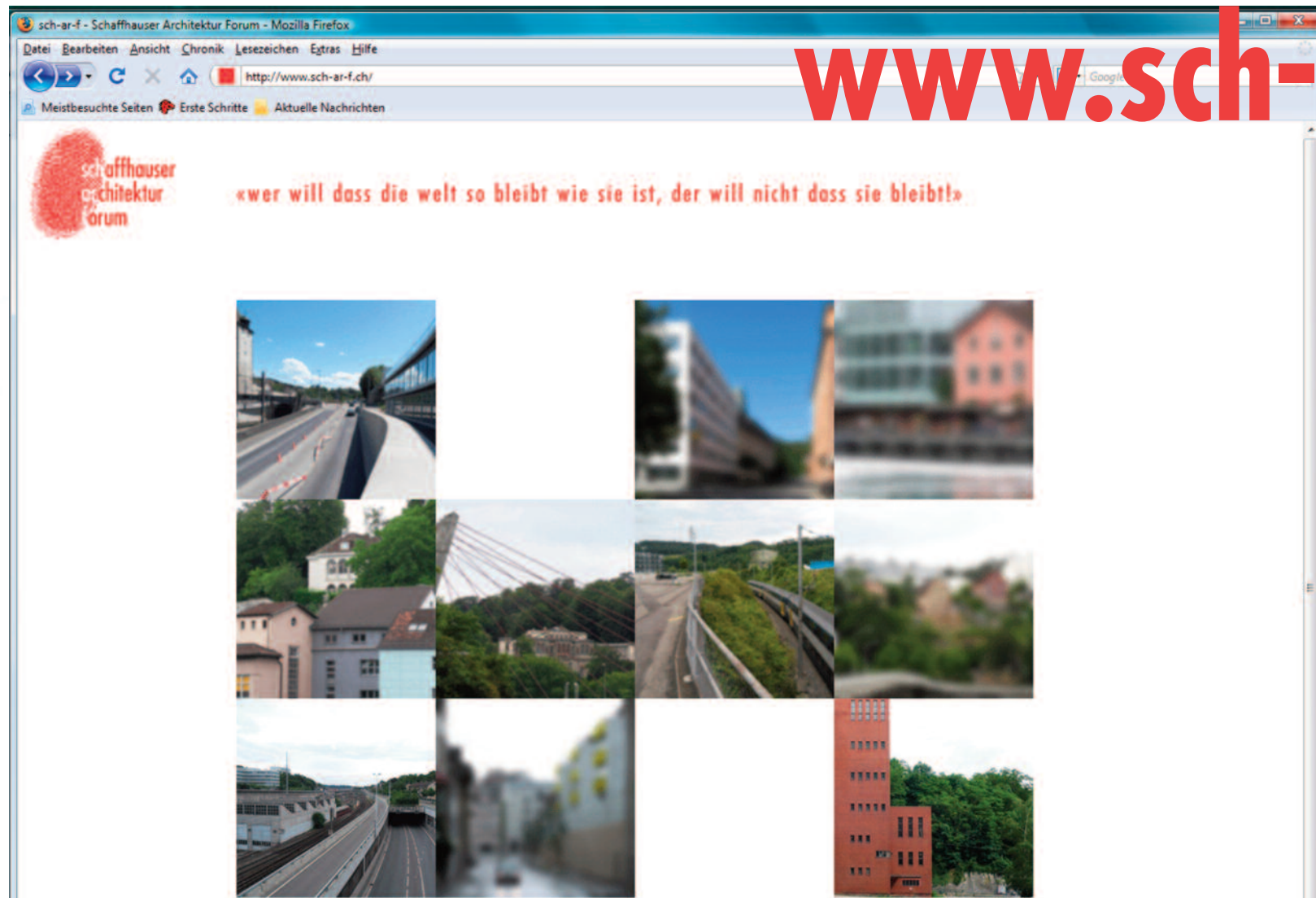




# scharfokus 09'2

# www.sch-ar-f.ch



## scharfeditorial

www.sch-ar-f.ch

... eine 'scharfe' Website mehr im Netz!  
Christian Wäckerlin, Präsident scharf

Bald hat nun auch das Schaffhauser Architektur Forum seine eigene Website. Wir informieren Sie, sobald sie aufgeschaltet ist!

Im vergangenen Winter hat der Vorstand beschlossen, die Arbeiten zu einem Webauftritt an Gestalter Michael Härdi zu vergeben. Cornelia Wolf vom 'scharf'-Sekretariat und der Präsident als Gestalter des 'scharf-CI' bereiten ihm ein Konzentrat aus dem archivierten, umfangreichen Material der bisherigen 'scharf'-Tätigkeiten auf.

Die bekannte 'scharf'

Philosophie – in allen unseren Aktivitäten den Finger auf die aktuellen Themen unseres Lebensraumes zu setzen und diese 'fokussierend' einem breiten Diskurs zu öffnen – fand auch im Erscheinungsbild der Homepage eine anschauliche Umsetzung.

'fokussieren'

Der Prozess eines stetig suchenden, nicht abgeschlossenen 'Fokussierens'

liegt uns dabei näher als der des 'Scharfstellens' im Sinn einer werten Klärung. Das 'changieren' zwischen 'Schärfe' und 'Unschärfe' macht uns in unserer täglichen subjektiven Wahrnehmung zu 'Suchenden' in uns selbst:

«Wird meine Lebensqualität durch die permanente Veränderung unseres Lebensraumes positiv oder negativ beeinflusst? Wie gehe ich mit solchen Veränderungen um? Bin ich betroffen, bin ich interessiert, lassen sie mich kalt?»

# fokussieren



Schärfe – Unschärfe

'Schärfe' im Sinn einer allgemeingültigen 'Richtigkeit' in der Beurteilung einer Sache führt nicht zum offeneren, transparenten Diskurs, obwohl sie häufig dazu missbraucht wird.

Das 'scharf' plädiert deshalb für eine gelebte Auseinandersetzung mit den individuellen Möglichkeiten der eigenen Vorstellungskraft.

Das 'scharf' ist überzeugt, dass unter

dem Faktor 'Zeit' die Veränderungen urbaner Situationen primär durch eine wache, subjektive Wahrnehmung Einzelner und durch öffentliche, transparente Diskurse engagierter Gruppen, massgeblich beeinflusst werden können.

Wie verhindert man dabei die weit verbreitete Spaltung in eine dünne, oftmals 'unverständlich' kommunizierende Expertenschicht und in eine grosse Masse der scheinbaren 'Besserwisser'?

Ist es vielleicht die Vermittlung einer fokussierenden Anschauung innerhalb einer Problemstellung? Das bewusste Herbeiführen und Zulassen von 'Unschärfen'? Diese zu finden im planlosen Herumstöbern und -träumen auf Spaziergängen, an realen oder imaginären Orten? Ist es vielleicht das aktive 'sich selbst Befragen', um dem so weit verbreiteten bequemen 'Polarisieren' entgegen zu wirken?

„Was weiss ich in meiner Betroffenheit am thematisierten Ort, in Bezug zu meiner Lebensqualität wirklich?“ Die Geschichte zum Ort ist dokumentiert und wird durch die Medien stetig neu überliefert. Experten lobbieren mit ihrem Fachwissen, ich erhalte fremde, verständliche aber auch unverständliche Informationen, die mein Erfahrungswissen ergänzen und oft auch beeinflussen.

Ich 'fokussiere' und setze mich dank meiner Vorstellungskraft über eine Situation ins Bild. Die Fragestellung: „Was wäre, wenn ...“ fordert mich zu eigenen Sichtweisen auf. Viele Bilder verschwinden sogleich wieder, einige wenige bleiben mir vielleicht

erhalten, sie prägen mein zukünftiges Denken und Handeln und sensibilisieren mich in meiner Kompetenz.

Ich wünsche uns, dass wir nicht müde werden, stetig von neuem zu fokussieren, diskursiv mitwirken und eigene Wirklichkeiten zu konstruieren!

Unsere Homepage ist dazu lediglich ein weiteres – aber so hoffen wir – anschauliches Hilfsmittel!

## scharfaktuell

'scharf' GV09

«Ich kann nicht Architektur, ...»

Peter Hunziker, www.verbis.ch

An der diesjährigen Generalversammlung wurde den Mitgliedern und Gästen des Schaffhauser Architektur Forums in jeder Beziehung hochkarätige Kost geboten. Nach den statuarischen Geschäften (siehe Seite 5) konnte man in der Stahlgliesserei aus erster Hand erfahren, wohin sich die Projektierung des für Schaffhausen bedeutenden Projektes des Veranstaltungsortes entwickelt. Zudem bot der kantonale Wirtschaftsförderer einen Blick auf die Visionen des Regierungsrates – mit Betonung der architektonischen Aspekte. Dass der Abend an der langen Tafel mit kulinarischen Perlen von Andreas Bossert endete, sei nicht nur am Rande erwähnt.

«Scharf» sollte es hergehen an der Generalversammlung, versprach der Präsident des Architektur Forums, Christian Wäckerlin, der mit dem attraktiven Programm ein grosses Publikum anzog. Er schilderte in seiner Begrüssung die Bedeutung der Stahlgliesserei, ein Schaffhauser Industriemonument, das stellvertretend für die

künftigen baulichen Entwicklungen der Region stehen könnte. So wie Günther Schaller als Architekt des Projekts im Mühlental, so steht auch Thomas Holenstein als Wirtschaftsförderer an einem Platz, an dem für Schaffhausen wichtige Weichen gestellt werden.

### Bauen am Hang

Günther Schaller vom Architekturbüro Kyncl & Schaller fesselte mit seiner Projekt-

vorstellung das Publikum. Auf verschiedenen Folien zeigte er, wie sich die Überbauungspläne im Mühlental in den vergangenen Jahren entwickelt haben. Aufgrund einer Arbeit über die Geschichte der Entwicklung und Verdichtung des Tals erarbeitete sein Team verschiedene Konzepte. Die Studien beurteilte den nördlichen Teil der Stahlgliesserei als stärker schützenswert als denjenigen, der dem Stadtzentrum zugewandt ist. «Das Bestehende und der Neubau sollten

miteinander sprechen», erklärte er das übergeordnete Ziel. Im Verlauf des Prozesses entstanden Entwürfe wie beispielsweise ein 60 Meter hohes Gebäude, das mit dem in der Diskussion stehenden Velosteg «Duradukt» kombiniert werden sollte. Die Idee wurde wieder verworfen. Nach dem Motto, «wenn wir schon nicht das höchste Haus der Schweiz bauen können, dann vielleicht das längste», wurde in einer Vorstudie ein 300 Meter langer Riegel entwickelt, der später durch sichtdurchlässige Treppenhäuser aufgelockert wurde. Als besondere architektonische Herausforderung erwies sich der Abhang des Mühlentals, der in die Gestaltung einfließen sollte.

### 240 Wohnungen

Aktuell sieht die Planung einen dreigeschossigen Sockel vor, der von insgesamt sieben zehn- bis zwölfgeschossigen Wohnhäusern überragt wird. Die Höhe der Bauten gibt Schaller mit «weniger als 40 Meter» an. Bei einer Durchmischung von Wohnen und Gewerbe geht der Projektleiter von einem Verhältnis von zwei zu eins aus. 240 Wohnungen (2 1/2- bis 4 1/2-Zimmer) könnten unter diesen Voraussetzungen hier entstehen. «In ein paar Monaten» soll das Richtprojekt als Basis für den Quartierplan vorliegen. Im Frühjahr 2010 rechnet der Architekt mit der Auflage des



## scharfaktuell

Bauprojekts. Erwogen wird, neben der Eventhalle und den gewerblichen Nutzungen auch eine neue Sporthalle einzuplanen.

Klar, dass ein Projekt dieser Dimension zu Diskussionen führt. Die Besucherinnen und Besucher nutzen die Gelegenheit zu Kritik und konstruktiven Gesprächen gerne. Günther Schaller zeigte sich am Ende überzeugt, mit dem Grossprojekt im Mühltal die Chance einer urbanen Bereicherung der Stadt Schaffhausen zu eröffnen.

### Wirtschaftlichkeit vor Architektur

Damit war der nahtlose Übergang zu Thomas Holenstein geschaffen, der dem Publikum als kantonaler Wirtschaftsförderer die «Visionen für Schaffhausen» nahe brachte. Leidenschaftlich und eloquent argumentierte er für einen neuen Aufbruch. Die Kernvision «Modernste Arbeitsplätze, dynamische Wirtschaft, höchste Lebensqualität» bilde das Dach über allen Aktivitäten. Auch die Architektinnen und Architekten der Region könnten dabei seiner Ansicht nach eine tragende Rolle spielen. Ob Architektur den Erneuerungsprozess beschleunigen könne, wird gefragt. Holenstein sieht diesen Prozess in umgekehrter Reihenfolge: «Wirtschaftlichkeit kommt vor Architektur.» Und

schliesslich appelliert er für ein faires Miteinander der Architekturbüros. Nur in einer guten Zusammenarbeit lasse sich auch etwas bewegen: «Die Leuchttürme der regionalen Entwicklung müssen auch von den Architekten kommen.»

Dass die «Visionen» nicht in ihrer ganzen Fülle realisiert werden können, schliesst der Wirtschaftsförderer nicht aus. Doch er plädiert für Mut und Zuversicht, denn auch die 1998 von der «Wers-Gruppe»

vorgelegten Ziele seien ambitiös gewesen und dennoch in Teilen erreicht worden, an die ursprünglich nur wenige geglaubt hätten.

Holenstein skizziert am Ende Möglichkeiten, wie beispielsweise der Rheinzugang bei der Kammgarn mit einem über die Wirtschaftlichkeit gedachten Ansatz zu bewältigen wäre. Gegen kleinliche Zweifel wandte sich der Wirtschaftsförderer vehement: «Wenn die Architekten nicht

glauben, dass sich etwas bewegen lässt, wer soll es dann?» Er erwarte von den Fachleuten dass sie sich mit den architektonischen Aspekten auseinandersetzen und sich auf drei oder vier Projekte mit Ausstrahlung einigen. «Ich kann nicht Architektur, ich kann Projekte», formulierte er die Grenzen seiner eigenen Rolle in dieser.

Christian Wäckerlin lobte das Referat von Thomas Holenstein als motivierend und erinnerte zugleich daran, dass Mutiges, beispielsweise die Pläne an der Bachstrasse, stets auch zu Diskussionen und Auseinandersetzungen führten. – Was der Sache ja nicht zwingend abträglich sein muss.



## scharfaktuell

### 'scharf' Generalversammlung Raumplanung und Internet

'scharf'-Präsident Christian Wäckerlin zeigte in seinem Jahresrückblick, welches vielfältige Programm in der jüngsten Vergangenheit auf die Beine gestellt wurde. In seinem ersten Präsidentschaftsjahr wurden im 'scharf' wegweisende Entscheidungen getroffen. So konnte das Forum beispielsweise ein mit Cornelia Wolf besetztes Teilzeit-Sekretariat einrichten. Auch das Jahresprogramm erfüllte hohe Ansprüche. Eine kleine Aufzählung ohne Anspruch auf Vollständigkeit belegt, dass im 'scharf' aktuelle Fragen angesprochen und diskutiert werden. So stellte sich beispielsweise der neue Baudirektor, Reto Dubach, den Fragen der lokalen Architekturszene, in den Hallen für Neue Kunst widmete man sich dem «Focus on Robert Ryman», im Kontrast dazu erläuterte der kantonale Werbeleiter Mäni Frei seine Kampagne «Ein kleines Paradies», Landschaftsarchitektin Catherine Blum ebenso wie zwei Architekten aus Heidelberg widmeten sich der «Rheinuferstrasse» und nicht zuletzt drehte sich ein Abend um das umstrittene Bauprojekt an der Bachstrasse und damit um die Kernfrage, was Architektur darf.

Christian Wäckerlin zeigt Ambitionen, auch das neue Vereinsjahr des 'scharf' mit einem hochkarätigen Programm lebendig zu gestalten. Der Fokus liegt im Herbst 2009 auf einer dreiteiligen Reihe über die Raumplanung. Geplant sind zudem Veranstaltungen zur Diana-Überbauung und zum Projekt auf der Bleiche. Demnächst dürfte auch die Website des 'scharf' aufgeschaltet werden.

Dass diese Aktivitäten nicht umsonst zu haben sind, offenbarte schliesslich die Jahresrechnung, die einen herben Verlust auswies. Mit der Schaffung einer neuen Mitgliederkategorie für Bürogemeinschaften und einem Sponsoringkonzept will der Vorstand die finanziell angespannte Situation etwas beruhigen. (vph.)



Berufsperspektiven –  
Ein Inserat in eigener Sache:



**Gesucht!**  
auf  
Sommer 2009

**Lehrstellenangebote  
für  
Hochbauzeichnerin  
Hochbauzeichner**

Die Berufslehre zur Hochbauzeichnerin, zum Hochbauzeichner bietet zahlreichen Jugendlichen das solide Fundament für eine zukünftige Weiterbildung zur Architektin zum Architekten.

Die Kurskommission der Schaffhauser Architekten sucht auf Lehrbeginn Sommer 2009 noch offene Lehrstellen.

Nutzen Sie die Chance, Ihr Architekturbüro mit einem Lernenden, einer Lernenden zu ergänzen und so den Berufsnachwuchs für die Region Schaffhausen zu fördern! Melden Sie sich direkt bei, Frau Verena Stutz, Abt. Berufsbildung Kanton Schaffhausen.

E-Mail: [verena.stutz@ktsh.ch](mailto:verena.stutz@ktsh.ch)  
Tel. 052 632 72 76

## schar

### Schaffhauser Rheinufer «Auf zu neuen Ufern»

Peter Hunziker, [www.verbis.ch](http://www.verbis.ch)  
 Bilder: Christian Wäckerlin

Folgen das Parlament und die Bevölkerung den Intentionen des Stadtrates zur Rheinufergestaltung, wird sich die Schaffhauser Altstadt in den kommenden Jahren langsam aber stetig an den Rhein heranarbeiten. Ein Konzept, in welchen Schritten das geschehen könnte, liegt nun vor. Für überschwängliche Euphorie scheint es allerdings noch etwas zu früh.

Feierlich wurde dem Stadtrat im Dezember 2008 der Bericht des Mitwirkungsprozesses zur Rheinufergestaltung überreicht. Das Baureferat zeigt jetzt anhand einer Projektliste und eines Masterplans, wie sich Entwicklungsmöglichkeiten erschliessen könnten und welche zusätzlichen Optionen denkbar sind.

Die neun Projekte umfassen eine Aufwertung der Rhybadi, die Umgestaltung des Freien Platzes und des Kammgarnareals, eine Strassenraumgestaltung der Rheinuferstrasse, einen Fussgängersteg nach Feuerthalen, die Attraktivierung des Fuss- und Radweges zum Rheinfall, Neuge-



staltungen in den Bereichen Schauwerkergutpark, Salzstadel und Lindli sowie eine Umnutzung des Gaswerkareals. Die lange Liste von Einzelprojekten soll sich am Ende zu einem neuen Ganzen zusammenfügen.

#### Kein «grosser Wurf»

Als Optionen finden sich weitere interessante Vorschläge, die zwar den Sprung in die Liste der Hauptprojekte nicht geschafft haben, aber glücklicherweise auch nicht gleich im Papierkorb verschwun-

den sind. So rangiert etwa die Idee eines Bootshafens am Salzstadel noch auf dem 24. Platz und gehört damit wenigstens zu denjenigen Fragen, die irgendwann einmal überprüft werden. Auf dem letzten Rang figuriert – wohl ohne Chance auf Realisierung – die Verlagerung des Hauptverkehrsstroms auf die Rheinstrasse. Bei den neun Hauptprojekten zielt die Umnutzung des Gaswerkareals nicht nur das Ende der Liste, ihr ist auch auf der Zeitachse der letzte Platz zugewiesen. Ende 2014 könnte dieses Projekt möglicherweise den Abschluss der ganzen Reihe bilden. Höchste Priorität gilt der Optimierung der Rhybadi und der Neugestaltung des Kammgarnhofs. Zusammen mit der angestrebten besseren Überquerbarkeit der Rheinuferstrasse würden damit erste sichtbare Zeichen gesetzt.

Natürlich könnte man angesichts der zahlreichen Einzelprojekte mangelnden Mut zum ganz grossen Wurf – der Absenkung der Rheinuferstrasse oder einer Ersatzverbindung – beklagen, ein radikales Vorpreschen wurde jedoch schon innerhalb des Mitwirkungsprozesses als unrealistisch taxiert. Die städtische Regierung «geht nicht davon aus, dass eine Ersatzverbindung für die Rheinuferstrasse in den nächsten 20 Jahren eine Chance auf Umsetzung hat». Die Option

## schar

eines «grossen Wurfs» will sie dennoch nicht ganz aus den Augen verlieren.

### Gastronomie in der Rhybadi

Geht es allerdings um den Zeitplan, zeigt sich der Stadtrat recht forsch. Die Rhybadi könnte demnach mit einem gastronomischen Teil und kulturellen Veranstaltungen im günstigsten Fall bereits im kommenden Jahr fertiggestellt sein. Ebenso wäre die Umgestaltung des Freien Platzes bis dahin realisiert. Um beim Bund eine 40-Prozent-Kostenbeteiligung geltend zu machen, soll für die Aufwertung der Rheinuferstrasse schon bis Ende dieses Jahres ein Vorprojekt vorliegen. In der vorläufigen Planung ist diese Massnahme jedoch nicht vor 2012 abgeschlossen. Und allenthalben sollen Projektwettbewerbe durchgeführt werden. Schneller als andere Aufgaben soll dann die Neugestaltung des Salzstadels und des Schauweckergutparks erfolgen. Die Stadtgärtnerei bereitet bereits ein Wettbewerbsprogramm vor, ab 2011 könnte hier gebaut werden. Das bedingt dann wohl auch eine schlüssige Antwort auf die unbequeme Frage, wo das «Kernstück» platziert wird.

Als nächstes obliegt es dem städtischen Parlament jedoch erst einmal, die Vorlage mit Masterplan zu verabschieden und einen Projektierungskredit für ein «Vor-

projekt für die Aufwertung und Strassenraumgestaltung Rheinuferstrasse» über 100'000 Franken zu bewilligen.

### Eigendynamik entwickeln

Generell stellt sich die Frage, ob das

angeschlagene Tempo tatsächlich eingehalten werden kann. Es besteht die Gefahr, mit diesen Ambitionen hohe – vielleicht zu hohe – Erwartungen zu wecken. Werden diese enttäuscht, könnte das Interesse der Bevölkerung an der Rück-

eroberung des verlorenen Terrains schnell erlahmen.

Es wird also zweifellos eine herausfordernde Aufgabe des Baureferates sein, in einem kontinuierlichen Prozess zu zeigen, dass Aufbruchstimmung herrscht, die nicht beim ersten Gegenwind in sich zusammenfällt. Gelingt es beispielsweise, durch attraktive Zwischennutzungen die Begeisterung für den Wandel am Rhein zu wecken, entwickelt sich möglicherweise eine Dynamik, bei der die Bevölkerung auch noch lange nach Abschluss des Mitwirkungsprozesses mitziehen wird. Die grosse Herausforderung ist also, die rollende Planung bei der Anbindung der Altstadt an den Rhein in Bewegung zu halten. Fatal wäre deshalb ein längerer Stillstand oder gar eine Blockade.

Eine erste Feuerprobe haben die Pläne schon am 24. September zu bestehen: Dann wird die Bevölkerung über den 2,5 Millionen-Franken-Kredit für die Gestaltung des Freien Platzes abstimmen. Dass das Parlament mit 30 gegen 3 Stimmen deutlich Ja gesagt hat, ist immerhin ein gutes Omen.



[www.schwellenmaetteli.ch](http://www.schwellenmaetteli.ch)



## scharfjahresprogramm

- Trilogie Raumplanung Schaffhausen Entwicklung und Gestaltung unseres Lebensraumes

Der Lebens- und Wirtschaftsraum Schaffhausen steht vor interessanten Herausforderungen. Wie entwickelt sich das Verhältnis zum Metropolitanraum Zürich? Welche Bedeutung haben die Grenzen? Wie attraktiv ist Schaffhausen als Wohnraum?

Das Schaffhauser Architekturforum 'scharf' veranstaltet im kommenden Herbst 2009 eine Trilogie zum Thema Raumplanung. Dabei sollen unter dem Titel "Raumplanerische Auswirkungen auf den Lebensraum Schaffhausen" drei aktuelle Themenbereiche im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen in der Stadt Schaffhausen diskutiert werden:

Übersicht Trilogie:

1. Die Beziehungen des Kantons Schaffhausen zu Zürich, 3. September 2009, 19 – 21 Uhr, Haus der Wirtschaft
2. Die Frage der grenzüberschreitenden Anbindung, 24. September 2009, 19 – 21 Uhr, Tagungsraum Güterhof
3. Potenzial Breite, 15. Oktober 2009, 19 – 21 Uhr, Mehrzweckraum Psychiatrie Breitenau

1. Die Beziehungen des Kantons Schaffhausen zu Zürich, 3. September 2009, 19 – 21 Uhr, Haus der Wirtschaft

These:

Schaffhausen gewinnt durch die enge Zusammenarbeit mit „Greater Zurich Area“.

Inputreferat:

- Thomas Holenstein, Generis AG, Wirtschaftsförderer des Kantons Schaffhausen

Podium:

- Sacha Peter, Leiter Kantonsplanung des Kantons Zürich
- Susanne Gatti, Kantonsplanerin des Kantons Schaffhausen
- René Hutter, Kantonsplaner des Kantons Zug
- Mäni Frei von Frei, Partner, Werbeagentur AG, Neuhausen am Rheinfall
- Thomas Holenstein, Generis AG, Wirtschaftsförderer des Kantons Schaffhausen

Leitung:

- Hans-Georg Bächtold, Generalsekretär SIA, Zürich

2. Die Frage der grenzüberschreitenden Anbindung, 24. September 2009, 19 – 21 Uhr, Tagungsraum Güterhof

These:

Der Grenzraum gewinnt durch besser aufeinander abgestimmte Infrastrukturen. Insbesondere die Erreichbarkeit ist zu verbessern.\*

Inputreferat:

- Karl-Heinz Hoffmann, Direktor des Regionalplanungsverbandes Hochrhein-Bodensee, Waldshut

Podium:

- Tilmann Bollacher, Landrat, Waldshut
- Dr. Reto Dubach, Regierungsrat, Schaffhausen
- Dr. Bernd Scholl, Professor für Raumentwicklung an der ETH Zürich
- Dr. Bernhard Wütz, Vorsitzender Regionalverband Hochrhein-Bodensee, Waldshut

Leitung:

- Hans-Georg Bächtold, Generalsekretär SIA, Zürich

\*

Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe der deutschen Akademie für Raumforschung und Landesplanung ARL "Grenzüberschreitende Zusammenarbeit" organisiert. Diese Arbeitsgruppe der ARL hat zum Ziel, das Gespräch mit Akteuren im Grenzraum zu suchen, um den Handlungsbedarf, die Handlungsmöglichkeiten und den Handlungsspielraum zur Verbesserung der Zusammenarbeit im deutsch-schweizerischen Grenzraum auszuloten.

3. Potenzial Breite, 15. Oktober 2009, 19 – 21 Uhr, Mehrzweckraum Psychiatrie Breitenau

These:

Die Stadt Schaffhausen gewinnt, wenn sie sich zu einer attraktiven Wohnstadt entwickelt.

Inputreferat:

- Ueli Jäger, Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen/Generis AG, Schaffhausen

Podium:

- Thomas Feurer, Stadtpräsident, Schaffhausen
- Olaf Wolter, Leiter Stadtplanung, Schaffhausen
- René Schmidt, Co-Präsident Quartierverein Hohlenbaum-Breite, Schaffhausen
- Ueli Jäger, Wirtschaftsförderung Kanton Schaffhausen/Generis AG, Schaffhausen

Leitung:

- Hans-Georg Bächtold, Generalsekretär SIA, Zürich



## scharfjahresprogramm

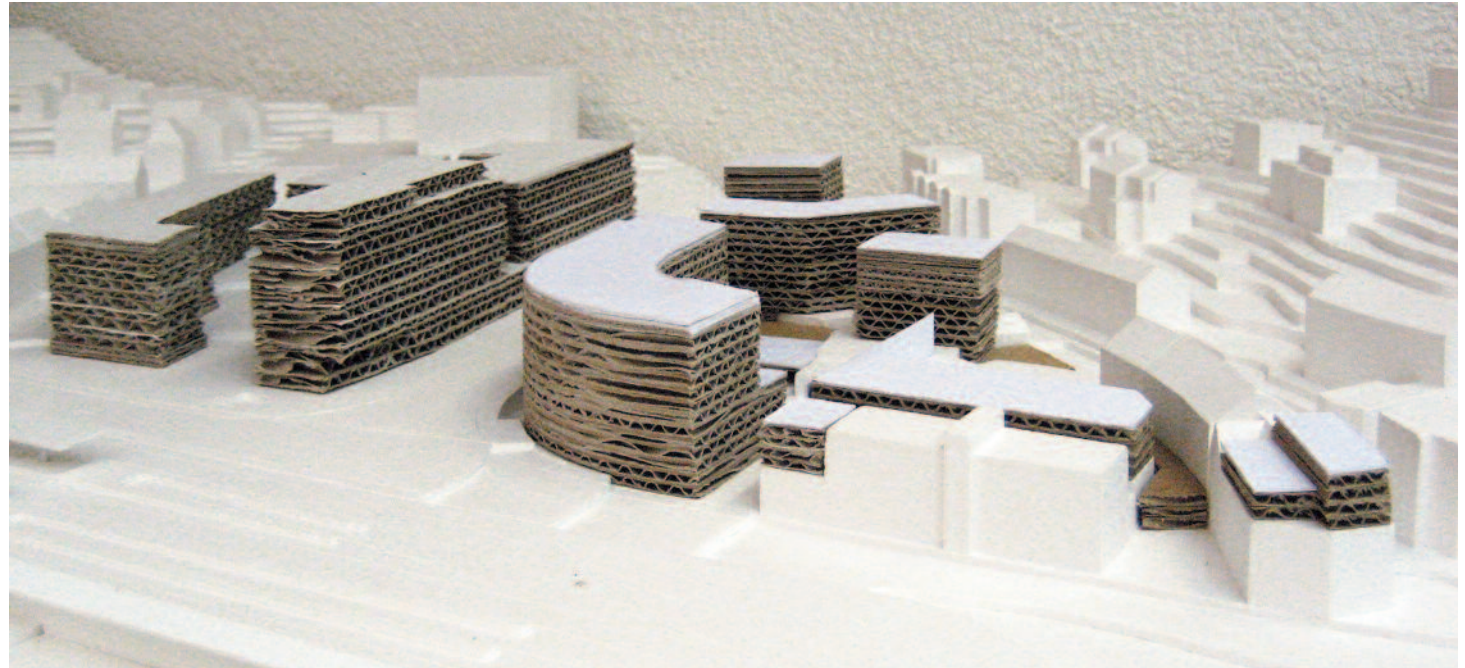
- Die zukünftige städtebauliche Veränderung am Tor zum Mühlental in Schaffhausen.  
Die drei Areale Bleiche, Diana und Durachweg in einer gesamtheitlichen Betrachtung.

Die Bauabsichten im Gebiet zum Eingang ins Mühlental bedeuten für Schaffhausen nach der Fertigstellung des Landhaus-Areals eine weitere, massive städtebauliche Veränderung.

Gleichzeitig kann man sie auch als 'Spatenstich' für die grossräumige Neunutzung der ehemaligen +GF+ Werkhallen im langezogenen Gebiet des Mühlental verstehen.

Die Schaffhauser Bevölkerung, hat die Gebiete Bleiche und Diana jahrelang als Fläche mit wenig Bebauung wahrgenommen. Heute wird sie in ihrer Imagination für den zukünftigen neuen Stadtteil an diesem Ort extrem gefordert.

Als Hilfe zur räumlichen Vorstellung der zukünftigen Bauvolumen standen der interessierten Öffentlichkeit bisher, die Medienberichte der zwei Bauvorhaben, sowie die jeweiligen Baugespanne auf dem 'Bleiche- und Diana-Areal' zur Verfügung. Eine gesamtheitliche Visualisierung beider Bauvorhaben wurde bis heute nie öffentlich vermittelt.



'scharf' ist in Kontakt mit den Bauherrschaffen, Architekten sowie mit dem Stadtbaumeister und plant an zwei Abenden eine informative Veranstaltung über die zukünftige Veränderung dieses Gebietes.

### Übersicht:

1. 13. August 2009, 18 Uhr  
Geschichtliche Entwicklung,  
Absichten, Besitz- und Interessens-  
verhältnisse  
Bauprojekt Diana-Areal
2. 20. August 2009, 18 Uhr  
Bauprojekt Bleiche-Areal  
Zukünftige Entwicklung und Visionen

Bitte reservieren Sie sich schon heute diese zwei Daten. Wie bei den bisherigen 'scharf' Veranstaltungen erhalten Sie von uns eine detaillierte Einladung zu den Anlässen.

## scharfjahresprogramm

Der Vorstand von 'scharf' hat die Schwerpunkte für das Programm 2009 breit diskutiert und in einer groben Übersicht festgelegt. Einige Veranstaltungen zu interessanten Themen sind zeitlich noch nicht fixiert und werden rechtzeitig im scharf-fokus und mit unseren Einladungen angekündigt. Gleichzeitig wollen wir spontan auch auf Aktualitäten Bezug nehmen können und planen unsere Anlässe entsprechend kurzfristig.

### Übersicht zu weiteren Themen 2009:

#### ■ "Rheinufer Schaffhausen, wie weiter?"

Der Abschlussbericht des Mitwirkungsverfahrens und der Masterplan des Stadtrats bilden die Grundlage zu konkreten Umsetzung.

#### ■ "Verdichtung nach Innen"

Begriff, Verständnis und Umsetzung am Beispiel von: PASS, Rheinufer, Bleiche, Güterbahnhof

#### ■ "Der Weg vom Wettbewerbsprojekt zum Bau"

Was erwartet der Bauherr, was erwartet die Stadt, was der Architekt?

#### ■ "Film ab!"

Das schaffhauser architektur forum hat sich zum Ziel gesetzt, in loser Folge interessante Filme zu den Themen Architektur, Kunst und weiteren verwandten Sparten zu zeigen. Zu nächsten Filmen informieren wir Sie aktuell mit einer Einladung.

#### ■ "Illustration"



"Expansion" by: [www.tomschmid.ch](http://www.tomschmid.ch)

## scharfink

[www.rheinufer-sh.ch](http://www.rheinufer-sh.ch)

[www.kammgarn.ch](http://www.kammgarn.ch)

[www.vebikus.ch](http://www.vebikus.ch)

[www.sam-basel.org](http://www.sam-basel.org)

## scharfnews

scharf-fokus 3\_09:  
Ende August 2009

## scharfimpresum

Redaktion, Sponsoring:  
[sch-ar-f@schaffhausen.ch](mailto:sch-ar-f@schaffhausen.ch)  
Cornelia Wolf, Rolf von Burg

Gestaltung:  
[sh\\_ift@schaffhausen.ch](mailto:sh_ift@schaffhausen.ch)  
Katharina Bürgin, Christian Wäckerlin

Vorstand:  
Andres Bächtold  
Daniel Brüscheiler, Kassier  
Rolf von Burg  
Roland Hofer  
Pierre Néma  
Peter Sandri  
Christian Wäckerlin, Präsident  
Cornelia Wolf, Sekretariat



## scharfagenda

**Schaffhausen**  
Vincenzo Baviera, Friedrich Brütsch,  
Ruedi Härdi  
forum vebikus,  
Kulturzentrum Kammgarn  
15. August bis 20. September 2009  
Vernissage Freitag 14. August 19 Uhr  
geöffnet:  
Do 18 bis 20 Uhr, Fr/Sa 16 bis 18 Uhr,  
So 12 bis 16 Uhr  
[www.vebikus.ch](http://www.vebikus.ch)

In einer von René Eisenegger kuratierten Carte-blanche-Ausstellung zeigen drei Bildhauer mit unterschiedlichen Werdegängen Installationen und Skulpturen.

**Friedrich Brütsch**  
(1931 Ramsen/SH) arbeitet mit Bronze, Eisen und Alabaster. Sein bevorzugtes Arbeitsmaterial ist jedoch Holz. Die klare und strenge Formensprache seiner Skulpturen orientiert sich an der Kunst der Klassischen Moderne. Brütsch interessiert sich für das dynamische Wechselspiel geschwungener und gerader Linien, für konkave und konvexe Formen, für Farbe und Struktur.

**Ruedi Härdi**  
(1942 Zürich) verwendet für seine Skulpturen

und Installationen vorzugsweise Kupferblech und Holz. Oftmals stellt er seine Werke in Bezug zum Installationsort und zur umgebenden Architektur. Für die Ausstellung im Vebikus plant er eine ringförmige Luft-Skulptur aus Kupferblech sowie eine bodennahe Holzskulptur.

**Vincenzo Baviera**  
(1945 Zürich). Auch seine Skulpturen entstehen oftmals im Kontext zu Ort und Raum. Im grossen Ausstellungsraum reagiert er auf die industriegeschichtliche Stimmung, die dort noch immer spürbar ist. Er erweckt den Raum zu einem Wesen mit Erinnerungsvermögen, indem er ihm vier «Augen» gibt, gefertigt aus grossen «Klöpferböden» (Tankdeckel). Die Ausstellung wird ergänzt durch eine Serie von Kleinskulpturen, die ebenfalls Industriecharakter haben.

**Winterthur**  
Baustelle Winterthur – Eine StadtLandschaft im Wandel  
Gewerbemuseum Winterthur  
6. September bis 4. Oktober 2009  
geöffnet:  
Di bis So 10 bis 17 Uhr, Do 10 bis 20 Uhr,  
Mo geschlossen  
[www.gewerbemuseum.ch](http://www.gewerbemuseum.ch)

Was heisst Lebensqualität? Winterthur wächst rasant und wandelt sich von der einstigen Industrie- und Gartenstadt zur Stadtlandschaft mit neuen Wohn-, Arbeits- und Erholungszonen. Neue Stadträume entstehen, alte werden aufgewertet: rund um den Bahnhof auf dem Sulzerareal, im Archareal, in Töss oder in Oberwinterthur mit dem Eulachpark. Unter der Federführung des Amtes für Städtebau stellt die Stadt Winterthur im September 2009 diesen Wandel in einer Reihe von Veranstaltungen zur Debatte, vor Ort und auch im Gewerbemuseum. Die Ausstellung weist auf städtebauliche Pionierleistungen in Winterthur hin und verknüpft sie mit aktuellen Entwicklungen.

**Basel**  
Rhône-Alpes & Romandie – Hier und die Welt  
SAM Schweizerisches Architekturmuseum Basel  
28. Juni bis 13. September 2009  
geöffnet:  
Di, Mi, Fr 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20.30 Uhr,  
Sa, So 11 – 17 Uhr  
[www.sam-basel.org](http://www.sam-basel.org)

Das Haus der Architektur Rhône-Alpes und das Schweizerische Architekturmuseum stellen Architekturbüros aus der Region Rhône-Alpes und aus der Schweiz vor, die zu den kreativsten der aktuellen Architekturszene gehören. Diese Büros präsentieren Projekte, welche die Wechselbeziehung zwischen Lokalem und Globalem aufzeigen. In diesem Zusammenhang legen Architekten den Grundstein für eine neue konstruktive und urbane Rationalität. In dieser Bewegung übernehmen Architekten die grundlegenden Eigenschaften des Projektes: die Beziehung zwischen dem Ort und seiner Geschichte, den Strukturen, den Materialien, den Techniken, der Ästhetik.

**scharfagenda**

**Flims**

Wie es dem Gast gefällt – Grand Hotel-Architektur einst und heute  
DAS GELBE HAUS, Via Nova, 7017 Flims-Dorf

27. Juni bis 18. Oktober 2009

geöffnet:

Dienstag – Sonntag 14 – 18 Uhr

[www.dasgelbehaus.ch](http://www.dasgelbehaus.ch)

Die Grand Hotel-Architektur einst und heute wird über einige ausgewählte Szenarien vermittelt. Der Zeit um 1900, deren Pioniergeist anhand von Plänen, Skizzen, Lieferantenechnungen, Postkarten und historischen Fotos transportiert wird, steht die heutige Situation gegenüber. Dabei rücken die spezifischen Strategien im Umgang mit historischer Bausubstanz in den Mittelpunkt. Eine erzählende und mit Fotos bereicherte Chronik stellt das verbindende und erläuternde Element zwischen dem Gestern und Heute vor.

**Frankfurt am Main**

Die "Weiße Stadt". Tel Avivs Moderne  
DAM Deutsches Architekturmuseum  
Frankfurt

26. Juni bis 13. September 2009

geöffnet:

Di, Do – So 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 20 Uhr,

Mo geschlossen

[www.dam-online.de](http://www.dam-online.de)

Das Stadtzentrum von Tel Aviv ist seit Juli 2003 UNESCO Weltkulturerbe. Die israelische Stadt am Meer verfügt – wie hierzulande wenig bekannt ist – über ein einzigartiges Ensemble von mehr als 4000 Häusern im Stil des „Neuen Bauens“, die erst in den letzten Jahren teilweise restauriert wurden. Die von der Stadt Tel Aviv organisierte Ausstellung tourt nun seit 2004 mit Stationen u.a. in Lausanne, Le Havre, Montreal und Rom durch die Welt.

**Zürich**

Das siebte Zimmer

Konzeptioneller Städtebau in Zürich  
Haupthalle, Zentrum, ETH Zürich

25. Juni bis 23. Juli 2009

geöffnet:

Mo bis Fr 8 bis 21 Uhr, Sa 8 bis 16 Uhr,

So und Feiertage geschlossen

Zürichs Stadtplanung genießt internationales Ansehen. Was in den vergangenen zehn Jahren in dieser Stadt geplant und umgesetzt wurde, stösst in Fachwelt und Bevölkerung auf ein breites Interesse. Das Amt für Städtebau der Stadt Zürich reagierte 2007 mit der Herausgabe des Buches «Zürich baut – Konzeptioneller Städtebau». Ausgehend von den Kernaussagen der Publikation wurde eine Wanderausstellung erarbeitet. Diese stellt die Stadtquartiere mit ihren unterschiedlichen Problemstellungen vor und zeigt auf, wie über die konzeptionelle Methode spezifische und zukunftsorientierte Lösungen entstehen können.

Zur Vermittlung von Bedeutung und Wirkungsweise des konzeptionellen Städtebaus wird die Metapher von Zürichs Zimmern eingeführt. Mit diesem Bild wird eine andere Lesart der

Stadt aufgenommen: Jedes Zimmer hat gewisse Eigenschaften mit Stärken und Schwächen, die seine Einzigartigkeit auszeichnen.

So wird etwa der Stadtraum Hauptbahnhof mit dem «Entrée» einer Wohnung verglichen, das Seebecken mit dem Bild des «Badezimmers» gefasst. Wie aber soll die Stadtentwicklung mit den ungleichen Anforderungen der Quartiere umgehen? Wie können die positiven Eigenschaften verstärkt und die Negativen reduziert werden? In sieben begehbaren Zimmern wird die städtebauliche Haltung Zürichs an konkreten Beispielen zum Ausdruck gebracht. Mit Bild, Text und Ton werden in der Ausstellung verschiedene Thesen zum Thema aufgestellt, die eine Diskussion anregen.

## scharfsponsoring

Folgende Firmen unterstützen uns regelmässig mit einem Jahres-Sponsoring. Sie ermöglichen der Region einen zeitgemässen Architektur-Diskurs.

Herzlichen Dank



So Isch Guet.ch  
SIG Immobilien & Dienste

## scharfmitgliedschaft

Auf dieser Seite nutzen wir selbst die Gelegenheit, um den Verein Schaffhauser Architektur Forum scharf vorzustellen.

Es würde uns freuen, auch Sie als Mitglied zu gewinnen. Melden Sie sich mit dem nebenstehenden Talon an, oder senden Sie uns eine E-Mail:  
sch-ar-f@schaffhausen.ch

scharf Vorstand



### fokussieren im Schaffhauser Architektur Forum!

- Ich werde Mitglied. Beitrag Fr. 60.– pro Jahr
- Wir werden als Firma Mitglied. Beitrag Fr. 250.– pro Jahr
- Ich unterstütze den Verein als Gönner. Ab Fr. 200.– pro Jahr
- Folgende Themen interessieren mich:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Name

P.L.Z., Wohnort

Titel, Unterschrift

Strasse

e-mail

scharf  
Schaffhauser Architektur Forum  
Postfach  
CH-8201 Schaffhausen



sch-ar-f@schaffhausen.ch

- scharf –**  
ein Engagement für  
Architektur, Planung,  
Bau und Entwicklung

  - ist ein Podium für Baukultur und Planungs- politik. Es fördert den fairen Diskurs.
  - bietet eine öffentliche Plattform zu Themen aus Planung, Bau und Entwicklung der Region Schaffhausen.
  - sensibilisiert, reflektiert und vertritt eine Meinungsvielfalt, vermittelt transparent die Bedeutung von Architektur- und weit- sichtigen Planungsthemen und fördert das öffentliche Bewusstsein.
- scharf –**  
die öffentliche Meinung

  - ist ein offenes Forum für alle, die in der Entwicklung und Gestaltung der gebauten Umwelt in der Region Schaffhausen ein zentrales kulturelles Gut sehen.
- scharf –**  
Veranstaltungen  
in flexibler Form und  
verbindlichem Anspruch

  - sucht gemäss den Zielsetzungen – je nach Anlass und Thema – die geeignete Form der Veranstaltung. Es sollen dabei primär unterschiedliche Meinungen und Interes- sen ausgetauscht und diskutiert werden können.



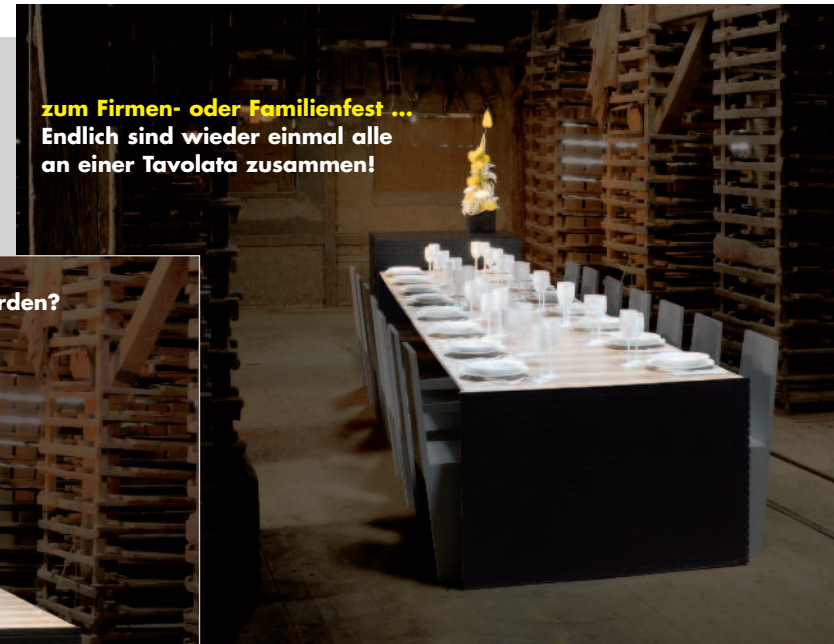
## Wunderbar wandelbar!

**La Tavolata heisst Sie herzlich willkommen ...**  
Meine schlichte Form verbirgt ein geheimnisvolles Inneres!



**zum Arbeitsrapport ...**  
Kreative Gespräche, Ideen, Pläne und Muster - genügend Platz ist bei mir immer vorhanden!

**zum Apéro ...**  
Wie viele Besucher wohl kommen werden?  
Warten wir ab, ich bin flexibel!



**zum Firmen- oder Familienfest ...**  
Endlich sind wieder einmal alle an einer Tavolata zusammen!



La Tavolata ist das neuartige Systemmöbel, von der Schreinerei WIPF + CO. AG in Lohn entwickelt und produziert.

Eine Besichtigung und Beratung ist nach telefonischer Anmeldung jederzeit möglich.  
Wipf + CO. AG, Blattenacker 1, CH-8235 Lohn, Tel. 052 649 33 24,  
[www.wipfschreiner.ch](http://www.wipfschreiner.ch)

La Tavolata ist sowohl ein Anrichtermöbel ...  
... mit zwei seitlichen Schrankabteilen  
und einer ausziehbaren Front

als auch ein Ausziehtisch ...

- ... einsatzbereit im Wohn- und Essbereich mit Platz für 2 bis 16 Personen oder noch mehr,
- ... im Officebereich als universeller Arbeits- oder Konferenztisch,
- ... oder raumsparend und flexibel in der Gastronomie oder im Clublokal

Der QualitätsSCHREINER



und ist in Ausführung und Ausmass ...

- ... beliebig auswählbar und an Ort und Stelle anpassbar,
- ... nach Wunsch in verschiedenen Grössen erhältlich,
- ... z. B. mit Korpusmass 110 x 80 x 95cm und max. Tischfläche von 480 x 105 cm
- ... als System in Elemente zerlegt lieferbar